



Foto: Reiner Bernhardt

Im Mühlviertel und im Zentralraum haben es die Hasen auch ohne „Beschuss“ schwer  
Fast ein Drittel weniger Langohren liefen vor die Büchsen

## Corona- und Mäuse-Jahr half den Feldhasen beim Überleben

Corona hat den Feldhasen in Oberösterreich auf die Pfoten geholfen. Wegen der strengen Maßnahmen im Vorjahr fielen Dutzende Treibjagden aus, weshalb die Langohren durchatmen konnten. Und sie bekamen auch Unterstützung von den Mäusen. Die gibt's derzeit in Massen, und das Raubwild greift lieber hier zu.

**„**Interessant wird das kommende Jahr, wenn die Mäusepopulation wieder zusammenbricht und die Raubtiere andere Beute suchen müssen.

Christopher Böck, Geschäftsführer Landesjagdverband OÖ



Foto: fotokersch.at

31.841 „Meister Lampe“ liefen im abgelaufenen Jagdjahr vor die Flinte, das sind 14.674 weniger als im Jahr zuvor. Unter die Räder der Autos kamen statt 8409 „nur“ 8075 Feldhasen. Dafür, dass wegen Corona weniger Verkehr war, also kaum ein Rückgang. Das erklärt Christopher Böck vom Landesjagdverband einleuchtend: „Es wa-

ren halt einfach mehr Hasen unterwegs.“

Die fast ganz ausgefallene großflächige Bejagung tut der Hasenpopulation vor allem in Regionen gut, wo sie schwierige Verhältnisse hat, wie im Mühlviertel und im Zentralraum.

Erholt haben sich auch Bestände von Fuchs, Marder, Falke, Bussard und Co. Denn sie hatten heuer einen voll gedeckten Tisch. Vor allem wegen der unzähligen Nager – alle drei bis vier Jahre gibt's ein Mäuse-Jahr –, die den Raubtieren das Leben erleichtert haben. M. Schütz

➤ Gewalttäter hatte

## Halbes

Er ist wegen Aggressionsdelikten x-fach vorbestraft – und hat auch kein Mitleid mit Tieren: Weil ein Arbeitsloser (34) Mitte März in Linz eine Taube zertreten haben soll, bekam er 480 Euro Geldstrafe und ein halbes Jahr bedingt – nicht rechtskräftig.

Echten Tierfreunden tut bei dieser Geschichte das Herz weh: Der 34-Jährige soll am 10. März eine Taube am Radweg vor der Bushaltestelle vorm Linzer Hauptbahnhof mehrmals mit kräftigen Tritten so brutal attackiert haben, dass diese verendete. Für die Misshandlung wurde er wegen des Vergehens der Tierquälerei (§ 222) angeklagt, war aber selbst völlig uneinsichtig.

Der Linzer sagte im Vorfeld des Prozesses zur „Krone“: „Ich war einkaufen und hab' auf den Bus gewartet. Die Taube ist am Streifen für die Fußgänger vor der Bushaltestelle gelegen. Sie hat nur noch gezuckt, war schon am Verenden. Ich hab' sie nur mit dem Fuß zur Seite geschubst. Nur weil ich vorbestraft bin, machen sie mir deshalb einen Prozess.“

Laut einer Zeugin war hingegen der Asphalt voller Blut, weil der Linzer immer wieder auf die Taube hingetreten haben soll...

Syrer (23) als Dealer in Ried/I. ausgeforscht:

## 17-Jährige als „Läuferin“

Als „Läuferin“, sprich Drogenkurierin, soll ein Syrer (23) aus Ried im Innkreis eine Schülerin (17) aus Tumeltsham missbraucht haben. Sie soll Rauschgift an 13 großteils minderjährige Abnehmer im Innviertel weitergegeben haben. Er wird beschuldigt, von Jän-

ner 2020 bis 13. September 2021 insgesamt vier Kilo Cannabiskraut an 24 Abnehmer im Rieder Großraum verschleubt zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung wurden 600 Gramm Cannabiskraut in einem Reisekoffer sichergestellt: Anzeigen auf freiem Fuß.

Bad Haller Jugendbande bestrafte Komplizen:

## Sieben Stunden eingesperrt

38 Straftaten sollen zwei Burschen und ein Mädchen (14, 15 und 17) aus Bad Hall und ein Jugendlicher (16) aus Kremsmünster von Mitte April bis Ende Mai begangen haben. Meistens waren es kleinere Einbrüche. Als es in der Gruppe zu Meinungsverschiedenhei-

ten kam, sperrten der 14-Jährige und der 17-Jährige einen 16-jährigen Mittäter für sieben Stunden ein und bedrohten ihn gefährlich. Der 14-jährige Haupttäter soll außerdem eine Imbissbude, Verkehrszeichen und einen Gartenzaun besprüht und verunstaltet haben.